



nord-nachrichten
3/2002



deutsche waldjugend
landesverband nord e.v.
der schutzgemeinschaft deutscher wald

nord-nachrichten

13. Jahrgang

heft 3/2002

Herausgeber

Deutsche Waldjugend
Landesverband Nord e.V.
Forsteck 7
24955 Harrislee-Wassersleben

Schriftleiter

Torben Klagge
Lindenallee 14
24601 Schönböken
Tel. 0 43 23 / 63 68
Fax 0 43 23 / 80 31 38
nn@waldjugend-nord.de

Redaktion

diesmal:
Sonja, Viech, Vanessa,
Jenny, Hanna & Torben

Grafiker

Sonja, Viech & Jenny
sowie das „Kleine Helferlein“

Layout

...dazu bekennen wir uns
alle schuldig...

Auflage

750 Stück

Druck

Druckerei Dietrich GmbH
Hamburg

Das Deckblatt

zeigt Antonia aus der DWJ
NRW während des Spieles
„Krieger & Druiden 2001“

Die Galerie

zeigt unseren LaPaFö auf der
Gruppenleiterfortbildung 2001

Redaktionsschluß

für n-n 1/2003 ist der
30. März 2003

inhalt

Vorwörtchen	Seite 3
Rasender Herold	
Orchideenwiese 2003 - Termine	Seite 4
Landesweit & -wichtig	
Gruppengründung in Tangstedt	Seiten 6-7
Wo warst du?	
Gruppenleiterlehrgang 2002:	
- Nachtwanderung §1	Seiten 7-8
- Nachtwanderung §2	Seiten 8-9
- Nachtwanderung §3	Seiten 9-10
- Nachtwanderung §4	Seiten 10-11
Kreislager in Frörup	Seite 12
Orchideenwiesen-Seminar 2	Seiten 12-13
Nistkastenlager in Tornesch	Seite 14
Herbstlager in Burg	Seite 15
Einschub 1: Protokoll des 81. Landesthings	Seiten 16-20
Einschub 2: Pfingsten 2003	Seite 20
Schatzsuche 2002 - Kommentare	Seiten 21-22
Walderlebnistag in Lübeck	Seiten 22-23
Bienchen & Blümchen	
Das Hermelin	Seiten 23-24
Gute Idee!	
Feuermachen & Feuerspucken	Seiten 25-32
„Das Spiel mit dem Feuer...“	Seiten 32-33
Einschub 3: Die Literarische Ecke	Seite 33
„Rythm & Syncopation“	Seite 34
Galerie	Seite 35
Game Over!	Seite 36

Die nord-nachrichten sind keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes und als Mitteilungsblatt nur für Mitglieder der Deutschen Waldjugend, Landesverband Nord e.V., gedacht.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes oder der Redaktion wieder.

Die Zusendung von Artikeln, Beiträgen, Fotos etc. bedingt keinen Anspruch auf Veröffentlichung. Die Schriftleitung behält sich vor, eingesandte Leserbriefe sinnvoll zu kürzen.

Sendet Eure Beiträge bitte immer direkt an den Schriftleiter!

WUNSCHZETTEL...

Jetzt ist es mal wieder soweit! Wir befinden uns mitten bei einer Redaktionssitzung: Berge von Schokolade – hatten wir zumindest nach den wiederholten Aufforderungen erwartet!

GRUMMEL! BESCHWER! – ein Haufen von Papierkram, ein Compi, und mittendrin sechs motivierte Waldläufer. Und außer, dass wir hier die Nordnachrichten fertig stellen, erfinden wir auch ganz nebenbei die Modetrends von morgen. Also, schickt uns Apfelsinennetze!

Für alle, die jetzt ein großes Fragezeichen im Gesicht haben – ich unterstelle es einfach mal den meisten – eine kurze Erklärung: Aus Apfelsinennetzen kann man dekorative Kopfbedeckungen zaubern.

Abgesehen von Schokolade (Wir lassen nicht locker!) hätten wir (eher gesagt Torben) gern noch einen Gleichstellungsbeauftragten für ihn, das

einziges männliche Wesen hier, das sich irgendwie ziemlich alleingelassen und unterdrückt fühlt (...wir sind nicht schuld daran...). Meldet euch doch bei Torben, wenn ihr ihn unterstützen wollt (...er wartet schon sehnsüchtig!!!).

Außerdem hätten wir gerne noch Baldrian - wahlweise auch Komaschellen - zur Lahmlegung von aufgedrehten Viechern am frühen Morgen.

Soviel dazu! Wir wünschen euch eine schöne Adventszeit, ein entspanntes Weihnachtsfest mit ganz viel SCHOKOLADE (...wie unauffällig! Marzipan würden wir aber auch nehmen...), und egal wie und wo ihr feiert, einen erfolgreichen Start ins neue Jahr!

In diesem Sinne

Horrido

Kaana

Jenny

Vanessa

Torben



Yish



Orchideenwiese 2003

Ökologisches Seminar

für Teilnehmer ab 15 Jahre

Donnerstag, 01. Mai bis

Sonntag, 04. Mai:

Anmeldung: bis 01. April

Teilnehmerbeitrag: 25,- €

Teilnehmerzahl: Max. 20 Waldläuferinnen und Waldläufer

Auf Grund des Seminarumfanges wird die Veranstaltung ggf. als doppeltes Sternchenseminar (für den Gruppenleiterlehrgang) gewertet.

Anreise ist bereits ab Mittwoch (30.04.03) möglich. Teilnehmer, die erst am Freitag anreisen können, geben dies bitte bei der Anmeldung an. Es lohnt sich aber, ggf. einen Tag Urlaub zu nehmen.

Ziel des Seminars ist es, dass die Teilnehmer eigenständig in kleinen Gruppen Fragestellungen zu verschiedenen Themen untersuchen, die Ergebnisse aufbereiten und entsprechend darstellen.

Die Teilnehmer werden bei ihren Arbeiten von verschiedenen Referenten unterstützt. Es sollen Aufgaben aus verschiedenen Bereichen bearbeitet werden: Gewässeruntersuchung, Botanik & Zoologie, Geologie, Öffentlichkeitsarbeit, ...

Mögliche Themen:

1. Geologisches und bodenkundliches Profil der Orchideenwiese.
2. Gewässeruntersuchung des Baches: Wasserchemie, Wasserpflanzen, Tiere im Bach, Bachprofil. Dabei soll der Bach auch jenseits der Grenzen unserer Wiese untersucht werden.
3. Erstellung eines Fangheftes
4. Bestimmungsbuch „Pflanzen auf der Orchideenwiese“
5. Entwurf eines Brett- oder Kartenspiels
6. Videofilm „Orchideenwiese der DWJ“
7. ...

Die Teilnehmer können bei ihrer Anmeldung bereits Wünsche äußern, bei welcher Gruppe sie mitarbeiten möchten. Die Einteilung erfolgt durch die Seminarleitung. Jeder Teilnehmer erhält dann 4 Wochen vor dem Seminar die schriftliche Fragestellung, ggf. Unterlagen zur Vorbereitung und die Telefonnummern der anderen Teilnehmer der Arbeitsgruppe.

Forsteinsatz

Freitag, 28. Februar bis

Sonntag, 02. März:

Anmeldung: bis 15. Februar 2003.

Teilnehmerbeitrag: 0,- €

Teilnehmerzahl:

Max. 25 Waldläuferinnen und
Waldläufer

Aufgaben:

- Große Buche fällen und aufarbeiten
- Erlen entlang des Baches pflanzen
- Sohlgleite hinter dem Teich fertig stellen
- Junge Pflanzen im Knick freistellen
- Solarpumpe für die Tränke fertigstellen
- ...

Orchideenwiesenseminar

für Teilnehmer von 10 bis 14 Jahre

Freitag, 20. Juni bis

Sonntag, 22. Juni:

Anmeldung: bis 1. Juni 2003.

Teilnehmerbeitrag: 10,- €

Teilnehmerzahl:

Max. 20 Waldläuferinnen
und Waldläufer

Sternchenseminar

(Gruppenleiterlehrgang)

Das Programm für dieses Seminar ist vorwiegend auf jüngere Teilnehmer abgestimmt. Ein Mix aus Spielen, kurzen Vorträgen, Wanderungen und Pirschgängen, Beobachtungen und Bastelarbeiten soll den (eher jüngeren) Teilnehmern einen Zugang zur Naturschutzarbeit ermöglichen.



Gruppengründung in Tangstedt

Endlich war es soweit: Die von uns (Hasloh + Norderstedt) und der Agenda 21 Gruppe beschlossene Neugründung der DWJ Tangstedt (bis zum Ende der 70er gab es schon einmal eine Gruppe) konnte beginnen.

Das öffentlichkeitswirksame Wochenende begann jedoch mit einem Rückschlag. Das von der FDP geplante Fußballspiel, FC Landtag gegen Promis aus Norderstedt, welches wir mitorganisierten und die kompletten Einnahmen erhalten sollten, wurde von den Politikern abgesagt! Die FDP hatte bei der Wahl des Termins die in zwei Wochen anstehende Bundestagswahl und den damit verbundenen Wahlkampf „übersehen“.

Naja, einen Tag mehr Zeit für uns und zum Vorbereiten des Samstages. Ab 14 Uhr wurden Kinder, Jugendliche und Interessierte für die neue Gruppe erwartet. Auf einer kleiner Wiese direkt am Wald, ringsherum mit jungen Bäumen bewachsen und gleichzeitig aber nur 10 Minuten zu Fuß von der Ortsmitte entfernt, hatten wir eine Jurte und unsere Ausstellung aufgebaut und ein Feuer gemacht.

Mit solch großem Andrang hatte aber niemand gerechnet. 34 Kinder hatten sich am Ende des Tages auf der ausgelegten Liste eingetragen.

Natürlich wollten aber auch wir unseren Spaß, und somit übernachteten die 15 ½ Hasloh-Norderstedter und 1 ½ Exil-Hasloher (Valium und Jutta, die nun in Hasloh eintritt) auf unserem neuen Platz, der in den kommenden Wochen auch Heimat für einen Bauwagen werden sollte.

Das Superwetter, das bereits das ganze Wochenende unsere gute Laune noch verbesserte, verhalf uns auch zu einem angenehmen Abend, Geländespiel und Walderkundung war geplant. Als wir jedoch zurück kamen, hatten sich in Hör- und Sichtweite ca. 40 Jugendliche zu einer lautstarken Party versammelt. Fünf besoffene Halbstarke kamen dann auch prompt auf die Idee, uns eine Kohtenstange klauen zu wollen, hatten jedoch nicht mit 17 verrückten Waldläufern gerechnet, die sie in den Wald scheuchten. Doch daraufhin kam eine etwas größere und entschlossener Anzahl stressiger Möchtegern-Schläger und meinten, mit den „stark“ bewaffneten Ghetto-Kindern Norderstedts drohen zu müssen. Einer Schlägerei mit gepflockten Ghetto-Peoplen kam ein relativ friedlicher aber lautstarker Rückzug dieser zuvor.

Genervt von den Vorkommnissen und der lauten Musik verkrochen wir uns danach alsbald in unsere Schlafsäcke. Natürlich sollte es nun nicht bei dem einmaligen Treffen aller bleiben, und so wurde der Montag schnell als Gruppennachmittag gefunden.

Zum ersten Treffen erschienen dann auch 19 Kinder im Alter von 8 – 11 Jahren – eine große aufgeregte Truppe, dachten wir, doch die 3 Stunden vergingen schnell. Den darauffolgenden Montag kündigten Regenschauer an, und somit freuten Max und ich uns schon auf eine etwas kleinere Gruppe (der Bauwagen war noch immer nicht da, und alle mussten mit 3 Stunden Regen und Nässe rechnen).

Doch was war das? 29(!) Kinder warteten auf uns und freuten sich, mit Sporti ausgefahren zu werden, um Nistkästen zu säubern.

Zum Glück hatte das Wetter mit uns Mitleid, genauso wie unser Förster, der spontan ebenfalls mit einem Trupp von 10 Kindern in den Wald zog.

Nun bleibt es abzuwarten, wie sich die Gruppe entwickelt. Gute Ansätze sind bereits zu erkennen, und hoffentlich werden wir nicht mehr allzu oft von den

feiernden Jugendlichen gestört (im Sommer sind sie jedes Wochenende dort anzutreffen...)!

Horrido,

Julian

Gruppenleiterlehrgang 2002

Nachtwanderung, §1

(Wanderung des Nachts)

Am Samstag, den 20.10.02, haben die Teilnehmer vom Gruppenleiterlehrgang eine Nachtwanderung gemacht, 4 Gruppen à 3 Personen. Unsere Gradzahl war 140,5°, und wir bestanden aus Jo aus Hamburg, Franzi aus Barmstedt und Torge aus Frörup.

Nachdem wir schon eine Weile gelaufen sind, nahm das Unheil seinen Lauf.

Es war eine gute Sicht, unsere Peilung führte direkt zum Militärstützpunkt, aber dann spielte der Kompass verrückt - und nun? 100m weiter auf einem Hügel standen Kühe, auf diesem Hügel wollten wir `rauf, um zu peilen. Doch dann geschah es, die Herde mit den Kühen rollte auf uns zu. Wir flüchteten über ein durch Wasser getränktes Wiesengebiet in ein Schlammbecken, Jo

und Torge sprangen über den Zaun, doch da war ja noch Franzi: sie sprang, doch landete falsch herum, mit dem Bein am Stacheldraht und dem Hinterteil im Schlamm. Nachdem die Kühe sicher hinter dem Zaun standen, wollten wir auf den nächsten Hügel, Torge sprang und zack war er bis zum Knie im stinkenden Schlamm, oh nein! Nachdem Franzi und Torge ein dickes Schlammbad genommen hatten, und die Schuhe derbst flüssig waren, hatte Jo eingesehen, dass wir kein Bock mehr hatten und wir öffneten den Notfallbrief.

Aufgemuntert durch die Trostbonschis half die Karte, die nicht mit der Petrofunzel beleuchtet wurde, nein, die haben wir nämlich, dumm wie wir sind, an der Hütte vergessen. Auch die Kerze

konnte nicht helfen, Trottel Torge verlor sie. Da musste dann der Umschlag dran glauben. Mithilfe der Karte über die Straße zum großen Licht, nett aufgenommen bauten wir unsere Schlafplätze auf, und dann gab es noch Mitternachtssuppe und Tschai in der warmen Jurte. Obwohl der „Bayer“ und andere von der Leitung

noch sagten „Es regnet nicht“, aber natürlich kam der Regen, wir wurden noch nasser, aber das war zu diesem Zeitpunkt egal.

Am nächsten Morgen zurück an der Hütte gab es ein schönes Frühstück.

Fazit: Wir sind feucht angekommen.

Torge, Franziska, Jonathan

Nachtwanderung, §2

(Nächtliche Wanderung)

Bericht über den Nachtkompasslauf des diesjährigen Gruleileh's von Femke (Hütten), Sönke (Glücksburg) und Moritz (Hamburg)

Als Erstes wurden wir an einem Stein ausgesetzt und mussten von dort 219° mit dem Kompass peilen. Die Strecke führte zu Anfang über Kartoffelfelder und durch eine große Anzahl von Knicks.

Als wir dann den ersten Bauernhof streiften, bellte ein Hund und man hörte Schritte.

Es ging weiter.

Anfangs waren die Gräben noch schmal und flach, später dann wurden die Gräben tiefer und vom beiden Seiten mit Stromzaun versehen.

Die Aufgabenverteilung wurde so geregelt:

Moritz lief mit der Petrofunzel vor bis zum nächsten Knick, Wall oder Graben, wo er dann von Sönke, der mit dem Kompass peilte, durch Rufe nach links und rechts kommandiert wurde. Femke

leuchtete Sönke mit der Kerze, so dass dieser perfekt peilen konnte.

Bis zu dem Zeitpunkt, wo der von uns angepeilte Knick von einer Hochstromleitung gekreuzt und parallel verfolgt wurde, haben wir unserer Meinung nach perfekt gepeilt.

Bevor wir jedoch an den besagten Hochstrommast waren, konnten wir einen Funkturm der BW in der Ferne auf der echten Seite unserer Peilung sehen. Nach der Hochstromleitung lag dieser direkt auf unserer Peilung.

Von diesem Zeitpunkt an gingen wir direkt auf den Funkturm zu.

Als Moritz durch einen Knick sprang landete er auf einem Stromzaun, der ihn dort traf, wo ihr es gar nicht wissen wollt.

Beim verarzten von Femkes Fußblasen mussten wir wohl unseren Notfallumschlag verloren haben.

Als wir dann nach einiger Zeit ca. 100 m vor dem BW-Turm standen, wurden wir durch Bullen, durch taktisches Vorgehen, was das verteidigen ihrer Wiese anging, gehindert,

den Turm zu erreichen. Von diesem aus hätten wir das Licht des Zielpunktes wahrscheinlich gesehen.

Als wir uns dann entschieden, den Umschlag zu öffnen, fanden wir diesen nicht mehr.

So entschlossen wir uns, dem Straßenverlauf zu folgen und beim nächsten Haus zu klingeln.

Nach einiger Zeit fanden wir dann auch tatsächlich ein Haus. Wir klingelten ein älteres Ehepaar wach, die uns sehr freundlich aufnahmen und versuchten über einige Umwege, Kathis Handynummer herauszufinden.

Nach einigen Telefonaten und einigem Wälzen des Telefonbuches bekamen wir dann Kathis Nummer von Sönkes Gruppenleiterin aus Flensburg.

Wir riefen dann Kathi an, und sie und Nickel holten uns so gegen 4 Uhr 30 am Morgen bei den netten Leuten ab.

Dann sind wir zum Zielpunkt gefahren worden und durften die restlichen wenigen Stunden in der Jurte bei der Lehrgangsführung schlafen.

Guten Morgen!

Femke, Sönke & Moritz

Nachtwanderung, §3

(Wandern bei Nacht)

Eine Nachtwanderung ist ja an sich was Tolles - wenn allerdings der Aspekt Wanderung ein wenig zu ernst genommen wird, dann ist das die Hüttener Gruleileh-Spezial-Nachtwanderung.

Querfeldein nur mit Kompass und Petrofunzel im ständigen Kampf mit Knicks, Kühen und Stacheldraht.....

Alles begann an einem sonst recht schönen Abend. Gegen acht wurden die Gruppen eingeteilt; wir, das Dreamteam Jojo, Ferdi und ich, Thimo, wähten uns siegesgewiss, schließlich hatten wir einen gar nicht so schlechten Kompass - dachten wir!

Also Kohtenbahn und Schlafzeug geschultert, in der Walla-Pampa ausgesetzt und losmarschiert. Einer mit Lampe voran und die anderen mit Kompass hinterher. Gleich am Anfang

sahen wir uns einem dichten Fichtenschungel (*Anm. der Red.* : das ist ein Binnenreim, Glückwunsch!) ausgesetzt - also alle fünf Meter gepeilt und ab die Post. Nach einigen Lauch- und Petersilienfeldern trafen wir auf Gelddorf-City, was wir zu umpeilen versuchten. In dem Dorf hatten wir dann eine Begegnung der anderen Art (man kann seine Zeit auch damit verbringen, Türen nicht zuzukriegen).

Nach diesem wenig freundlichen Erlebnis waren wir wieder der ungezähmten Kulturlandschaft ausgesetzt: nach Feldern, Knicks, Feldern, Knicks, Stacheldraht, Felder, Pferde, zwischendurch zerrissenen Hosen und Verfolgungswahn, nassen Schuhe, Leuten, die glaubten, wir laufen in die falsche Richtung und einigen anderen netten Erlebnissen kamen wir dann

allerdings doch, kurz nachdem wir den Kompass von Franzi verloren hatten, zum Ziel, als einzige, ohne den Notumschlag zu öffnen oder abgeholt zu werden. Die letzte Gruppe wurde gegen 5 Uhr gefunden.

Dann schnell zwei Kröten aufgebaut, einen Sarg für Jojo (ganz so schlimm war es nun auch wieder nicht) und ins Bett. Unser Gast aus NRW meinte noch, das regnet nicht (allerdings Kathi und Nickel auch. Um ca. 5 Uhr wurde

ich dann vom Regen geweckt und schlief dann noch einmal bis ca. 8 Uhr). Schuhe nass, scheiße. Es ist eine verdammte Tortur, barfuss bei 4° C durch den Wald zu laufen!

Die Füße tun heute noch weh!

Sonst hatte zumindest ich großen Spaß und gute Lust, das mal wieder zu machen.

Horrido Thimo

Nachtwanderung, §4

(Wanderung in der Nacht)

Nach dem Auslosen der Gruppen stand fest, dass wir, Toastie (Jonas), MC (Christian) und Eckart (Julia) von Lennart K. aus Hütten zu unserem Startpunkt gefahren werden sollten, was sich allerdings als schwieriger als gedacht erwies, da dieser das Bedürfnis hatte, sein Auto in einem Knick zu parken, was uns eine Verspätung von ca. 30 Minuten einbrachte.

Nach 20 Minuten kam dann Kathi, um uns zu unserem Startpunkt zu fahren. Dort angekommen fingen wir an zu peilen, was zuerst so von statten ging, dass MC mit der Lampe vorlief und angepeilt werden sollte, was aber auch wieder nicht so einfach war, da dieser erst einmal bis zum Knie versank. Wir verwarfen dieses Prinzip dann schnell wieder und ließen jetzt Toastie in den Wald laufen, den wir mittlerweile erreicht hatten.

Zwischen diesem Moment und dem, als Toastie über einen Bach direkt in ein Brennesselnest sprang, lagen ca. 300m querfeldein, 30 nicht zu verstehende Toastie-Sprüche und ein Ast, der sich nicht mehr aus MCs Haar lösen wollte.

Mittlerweile hatten wir das Gefühl, den Kühen, die wir schon die ganze Zeit blutrünstig röhren hörten, immer näher zu kommen. Als wir dann so mutterseelenallein auf einem Feld standen und eines von diesen Viechern aggressiv laut muhte, haben wir uns schnell von diesem Feld bewegt.

Nach einem weiteren kleinen Waldstück haben wir unseren ersten „Erholungsplatz“, einen grandiosen modernen Hochsitz, erspäht.

Nach einer kleinen Erholungspause ging es weiter.

Wir dachten gerade an Kathis Worte, dass das Ziel ein markanter Punkt sei,

da entdeckten wir einen Riesen-Happy-Hippo-Snack. Wir legten also den Kompass zur Seite und gingen frei nach Schnauze immer in diese Richtung, was uns letztendlich auf ein Radargelände mit Tannenschonung führte. In der Schonung begannen dann die Gruppenhalluzinationen. Feuer, Stimmen, Gitarren.... - wir sahen und hörten einfach alles.

Daraufhin machten wir erst mal wieder Pause.

Toastie nutzte die Zeit, um seine nassen Socken zu wechseln. Und dann kam der Stromzaun.

Toastie also rüber. Nur die Socken wollten nicht so richtig mit und parkten auf dem netten Zaun.

Sie schienen da nicht so richtig weg zu wollen, aber nach zwei Stromschlägen

hat er es tatsächlich noch geschafft, die Socken vom Zaun zu kriegen.

Dann der Spruch des Tages: „Da muss erst mal der Strom raus! Die lass ich erst mal kurz liegen!“

Als wir dann eine Straße entdeckten, hingen die Socken in den Dornen, weil wir diese durchkriechen mussten, um die Straße zu erreichen.

Als wir in der City eines Riesenortes angekommen waren, haben wir uns entschlossen, den Notfallbrief zu öffnen. Dieser half uns allerdings kein Stück weiter. Fast schon deprimiert, kam die Erlösung - Schnitzel, Hansi und Kathi suchten die noch verschollenen Gruppen und fuhren uns schließlich zum Schlafplatz.

Und dann gute Nacht!

MC, Toastie und Eckart



Das Kreislager 2002 in Frörup

Nachdem der Termin des Kreilas immer wieder vorgeschoben wurde, war es endlich soweit, vom 30.08. – 01.09.2002 fand es statt. Es war ein bisschen wenig los, nur drei Gruppen, die Murmeltierhorte und die Kiebitzhorte aus Glücksburg, sowie die Gastgeber, die Wieselhorte Frörup waren da.

Als alle Gruppen angekommen waren und aufgebaut hatten, kam dann eine gemütliche Begrüßungsrunde, danach noch ein bisschen am Feuer singen oder noch toben.

Am nächsten Morgen, alle natürlich munter drauf, ab zum Forsteinsatz, Traubenkirschen schlagen in Frörup-sand, eine anstrengende Arbeit bei der Hitze.

Als wir geschafft vom Forsteinsatz zurückkamen, wartete für die Fröruper schon das Mittagessen. Christian und Bilstein waren im Lager geblieben, um zu kochen. Nachmittags wurden dann AGs angeboten, danke noch mal an Tüdel, Jan, Andi, Chrischn und Lise.

Natürlich gehört auch Spaß ins Lager, also wollte Toasti (Jonas) eine Kletter-AG für die Kiebitze machen.

Er kletterte am See über einen Stamm auf eine kleine Insel und als er da war, sollten die Kiebitze natürlich auch über den Stamm, doch die gut erzogenen Pimpfe zogen natürlich den Stamm von der Insel weg und Toasti musste durch den tiefen See „S“. Naja, nach dem spaßigen Nachmittag kam noch eine schöne Nachtwanderung, für einige zwar langweilig, aber andere fanden es sehr unheimlich. Als alle wieder heil im Lager waren, gab es noch eine schöne Abschlussrunde mit Banneks (Fröruper Bannok) und Tschai.

So ging das Lager zuende. Am nächsten Morgen wurde abgebaut, und es ging ab nach Hause.

Bis zum nächsten Kreislager (hoffentlich mit mehr Gruppen)!

Torge Andresen
(Wieselhorte Frörup)

Orchideenwiesenseminar 2

„Küche gesucht! Dringend!!!“, diese E-Mail erreichte mich eine Woche bevor das Seminar stattfinden sollte.

Kurzes Abwägen, Überlegen, Überwinden und dann anrufen. Ich habe mich entschlossen, das erste Mal in meinem Waldjugenddasein auf einem Seminar die Verpflegung zu übernehmen. Ich

konnte aber den größten Teil des Seminars auch mitmachen.

Also : Freitag Abend Anreise, Abendbrot und ein „kurzer“ Einführungsvortrag von Ben (aus Frörup) zum Thema Orchideen.

Er war nicht so lang wie der Vortrag von Chef, aber doch so, dass man etwas behalten musste. Zum Beispiel, dass Orchideen sehr hohe Ansprüche an ihren Standort haben, und wie man sie erkennt, sowie, dass einige Orchideen gar keine Photosynthese betreiben, sondern als Schmarotzerpflanzen leben. Am Samstag wurde früh aufgestanden, und nach dem Frühstück machten sich die unterschiedlichen Arbeitsgruppen an die Arbeit.

PH, Ole und ich bauten eine Viehtränke aus einem Baumstamm mitten im Wald. Fliege, Ben und Konsorten beschäftigten sich so eingehend mit der Flora, dass sie immer zu spät zum

Essen kamen (und das als Waldläufer!!!).

Die Kleintierwelt der Orchideenwiese wurde von Lici, Merlin und einigen anderen zusammen genauer in Augenschein genommen und die Ergebnisse für die folgende Waldläufergeneration und die Statistik dokumentiert.

Euro und andere Starke und Halbstarke haben eine super Staustufe beim Teich gebaut.

Am Abend waren alle natürlich hungrig und haben bei dem von Bertram und mir gerichteten Mahl tüchtig zugelangt (dennoch hätte ich bei meiner Brotkalkulation etwas großzügig gerechnet).



Den Abend haben wir, wie auch bereits den vorherigen gemütlich bei einer Singerrunde am Lagerfeuer ausklingen lassen.

Am Sonntag das Übliche und dann die Abreise... Halt, nein! Da war doch noch ein Rollenspiel. Nickel hatte ein Spiel vorbereitet, bei dem es um den Bau einer Sportanlage an einer Stelle, wo jetzt Wald ist, ging.

Unterschiedliche Parteien wie Förster, ein Bauer, eine Anwohnerin, der Bürgermeister und Bauherr sollten ein Streit- und Lösungsgespräch führen. Das Resultat war, dass der Wald stehen bleiben und die Anlage auf einem Feld gebaut werden sollte,

doch da noch eine zweite Vorort-Begehung folgen würde, ist alles nur in den Sand geschrieben.

Ich möchte allerdings noch sagen, dass es mich sehr gefreut hat, dass wir abends am Lagerfeuer gegessen haben und dass so viele Teilnehmer da waren, was für mich ein steigendes Interesse an der Orchideenwiese signalisiert.

Schade ist es, dass Nickel größtes Anliegen, nämlich der Bau einer Solarpumpe für die Viehtränke, nicht erledigt werden konnte, da zu wenig ältere (16+) Waldis da waren.

Wer noch nicht auf dem Orchideenwieseneinsatz oder –seminar war und sich nun dafür interessiert, sollte es sich im nächsten Jahr nicht entgehen lassen, einmal (oder öfter) mitzumachen.

Ömchen
(Damhirschhorte Flensburg)

„Nistkastenlager“ in Tornesch

Bei der Arbeitsverteilung, als alle die ersten Arbeiten haben wollten und durcheinander redeten, rief Philipp: „Seid ruhig, wir sind hier nicht in der Basis-Demokratie“. Als ich rief, ich möchte Wasser holen, aber mir einfiel: „Ach ja, wir sind ja nicht in der irgendetwas-Demokratie,“ lachten alle nur und ich wusste nicht warum!

Noch nicht einmal das Wasserholen (was ich dann doch machen durfte) klappte :

Das Wasserventil war kaputt, wir hatten den zweiten Kanister vergessen, der Mantel des Fahrrades war abgefallen, und der Fahrradkorb fiel auch ab. Und als wir es dann doch geschafft hatten,

gab es eine Diskussion über „Anton“, meine schicke Enten-Spieluhr, die sie aber nicht als „halbe Person“ ansehen wollten.

Und jetzt kam die große Enttäuschung: Der Förster hatte die Nistkästen schon entleert. So mussten wir uns eine neue Beschäftigung ausdenken. Wir entschieden uns für Bombilas (Trinkgefäße aus Kokosnüssen). Als Hanna dann auch noch auf die Idee kam¹, uns alle nachts alleine ohne Taschenlampe einmal quer durch den Wald zu schicken, gab es zuerst Gemurre, und zwei Leute schafften es, eine Taschenlampe durchzuschmuggeln (aber wir haben sie dann doch zurückgebracht). Mit Singen und Lebkuchen schafften wir es dann doch.

Und nach einer ruhigen Nacht wurden die Jungs und ich von Philipp rausgeworfen, weil wir Wahl, Wahrheit oder Pflicht lauthals gespielt haben. Und als wir dann durch's Fenster guckten, sahen wir, wie die Fräulein Catrinnen im Schlafsack saßen und Tee tranken.

Auch nach dem Aufräumen waren alle der Meinung, dass es ein gelungenes Wochenende war.

Jessi
(Pimpfinchen, Tordalkhorte Tornesch)

¹Anmerkung der Tipse:

Hanna ist eigentlich die einzige der Gruleis, die keine Schuld trifft...



Herbstlager in Burg

Wisst ihr Bescheid darüber, dass...

- ... "Hallo!" nicht nur zur Begrüßung steht?
- ... Torti das A-Team-Erkennungszeichen auf dem Horn blasen kann?
- ... er dafür noch ein Magnum bekommt?
- ... man mit sechs Leuten in einem Doppelbett schlafen kann?
- ... das dann ganz schön laut ist?
- ... es auch sehr nette Pfadis beim VCP gibt?
- ... unser Förster in Kanada war?
- ... NDF nicht "norddeutscher Fehler" bedeutet?
- ... es ganz große Kürbisse in Dithmarschen gibt?
- ... Torti stärker als die Elefant M60 ist?
- ... Franzi ganz schön was mitmachen musste?
- ... man auch gegen Jurtenabspannungen rennen kann?
- ... Krebsi und Dominik die wahren Shakiras sind?
- ... es die Homepage www.simonaufderleiter.de gar nicht gibt?
- ... Frauenpower 'ne Taschenlampe braucht?
- ... man ohne diese nicht zwischen Kuh und Bulle unterscheiden kann?
- ... Spargel seinen Lagerbeitrag in Naturalien bezahlt hat?
- ... Schnucki gerne mit Gabeln piekt?
- ... der Pokal- und Reitershop geschlossen ist?

Nein? Dann ward ihr wohl nicht auf dem Herbstlager in Burg. Schade, war sehr schön und es gibt noch viel mehr lustige Erlebnisse!

Lici
(Schwarzspechthorte
Burg)



(Nein, das ist nicht Lici...)

Protokoll des 82. Landesthings

am 17.11.2002 in Hütten

1.) Begrüßung, Bekanntmachung, Ehrungen

Katharina Labrenz begrüßt alle Anwesenden.

2.) Grußworte der Gäste

Grußworte der Gäste werden nicht gehalten.

3.) Feststellen der Beschlussfähigkeit

Von 85 Delegierten sind 63 anwesend.

4.) Wahl eines Protokollführers

Wiebke Gerlach wird einstimmig zur Protokollführerin gewählt.

5.) Verlesen und Genehmigung des Protokolls vom 81. Landesthings in Lübeck

Stefan Jürgensen verliest das Protokoll des letzten Things. Es wird mit zwei Enthaltungen genehmigt.

6.) Anträge auf Änderung der Tagesordnung

Der Antrag (siehe Anhang) auf Ergänzung der Tagesordnung von Thorsten G. Repenning wird einstimmig angenommen. Damit wird die Tagesordnung um

Top 9a. Nachtragshaushalt 2002

Top 9b. Haushaltsplan 2003 mit Beitragsfestsetzung

Top 12c. Wahl eines Kassenprüfers ergänzt.

7.) Bericht des Landeswaldläuferrates mit Aussprache

Katharina Labrenz berichtet von 3 Aufbaugruppen in Kellenhusen, Tangstedt und Ascheberg. Außerdem sollen im nächsten Jahr neue Gruppen in Kiel und Hamburg entstehen. Weiterhin berichtet sie über den Hochzeitswald, das Offene Lager und die Seminare.

Zusätzlich weist Katharina Labrenz darauf hin, dass die Jugendbildungsstätte nicht mehr die Forsteinsätze finanziert.

Das Bundeslager 2003 findet in Ernzen statt.

Julian Bubel berichtet über die Gruppengründung in Tangstedt, das Offene Lager, den Umzug der

Geschäftsstelle der SDW nach Hütten und über das Projekt „Ich mach' mich stark für Schleswig-Holstein“. Außerdem weist es darauf hin, dass Fotos für die Waldjugend Nord - Homepage an Felicitas Niekil geschickt werden sollen.

Thorsten Repenning legt dar, dass die Inhaltsfeuersversicherung für einzelne Gruppenthütten wieder in Kraft gesetzt wurde. Die Beiträge der einzelnen Gruppen werden bekannt gegeben.

Marc-André Isenberg berichtet, dass der Veranstaltungskalender für 2003 fertiggestellt wurde. Er wird voraussichtlich noch vor Weihnachten erscheinen.

Außerdem übernimmt er die Gestaltung der Homepage.

Thomas Kahn wirbt für den Hüttenbau. Er weist darauf hin, dass in kommender Zeit auch Gruppenunterstützung benötigt wird.

Frauke Schramm berichtet über die Aktionen der SDW in diesem Jahr. Außerdem fallen Neuwahlen bei der SDW an.

Stefan Jürgensen erklärt nochmals, wie wichtig die richtige Ausfüllung der Jahresberichtsbögen ist.

Umzüge der Mitglieder müssen ihm berichtet werden.

8.) Kassenprüfungsbericht für 2001

Tomislav Basic erläutert den Kassenabschlußbericht von 2001 (siehe Anlage).

9.) Entlastung der Landesleitung für 2001

Die Kassenprüfer stellten in der Kasse keine rechnerischen Defizite fest und beantragen die Entlastung der Landesleitung für das Jahr 2001.

Mit 4 Enthaltungen wird die Landesleitung für das Jahr 2001 entlastet.

9a.) Nachtragshaushalt 2002

Dem Antrag (siehe Anlage) wurde mit einer Gegenstimme stattgegeben.

9b.) Haushaltsplan 2003 mit Beitragsfestsetzung

Der Haushaltsplan wurde mit 2 Enthaltungen angenommen

10.) Jahresplanung 2003

Marc-André schildert die Jahresplanung für 2003.

Karsten Repenning weist darauf hin, dass bei kurzfristiger Abmeldung von Wochenendseminaren direkt der Seminarleiter informiert werden soll.

Das Offene Lager werden Felicitas Niekil und Sven Rohde leiten. AG-Leiter werden noch gesucht. Felicitas Niekil bittet darum, sich bei ihr zu melden, wenn Interesse an Mitarbeit beim Offenen vorliegt.

Für die Orchideenwiesenbetraung suchen Olaf Seehase und Thomas Jensen eine weitere Hilfe.

Das Landeslager wird das Motto „Wikinger“ haben. Frörup wird ein Kreativlager und ein Forsteinsatzlager zu Vorbereitung des Landeslagers anbieten.

Das Bundeslager wird vom 2. – 9. August in Ernten (bei Luxemburg, Trier) stattfinden.

Es gibt einen „Sammeltransport“ mit der Bahn, die Fahrtdauer beträgt ca. 8 Stunden. Weitere Informationen wird es in der nächsten Ausgabe der Info geben.

Die Burger Waldjugend wird ein Silvesterlager veranstalten. Katja Pohl und Martin Lewincke werden es leiten. Anmeldungen werden bis zum 20.12.2002 erbeten.

Ein Osterlager in Lübeck wird es auch geben, der Termin steht noch nicht fest.

11.) Hüttenbau

Rainer Schramm berichtet, dass der Hüttenbau gut vorangeht. Die Beteiligung am Bau ist gut. Die Dachbinder müssen als nächstes fertig werden, damit die Folie aufgebracht werden kann und der Bau über Winter trocken wird.

12.) Wahlen

Als erstes wird Marc Andre Isenberg aus seiner Funktion als Pressereferent entlassen. Für seine Arbeit wird ihm herzlich gedankt.

Für den Wahlausschuss werden vorgeschlagen:

*Henning Gerlach
Olaf Jakobsen
Rainer Schramm*

Der Wahlausschuss wird mit 4 Gegenstimmen, 3 Enthaltungen und 1 nicht abgegebenen Stimme gewählt.

12a.) Wahl des Landesleiters

Vorgeschlagen werden:

*Katharina Labrenz
Ralf Lantzsch
Martin Lewinske
Hans Christoph Wischmann*

Katarina Labrenz würde die Wahl annehmen, sie wird mit 3 Enthaltungen zur neuen bzw. alten Landesleiterin gewählt.

12b.) Wahl des Pressereferenten

Vorgeschlagen wird:

Katharina Schumann

Katharina Schumann wird in geheimer Wahl mit 1 Nein-Stimme, 12 Enthaltungen, 38 Ja-Stimmen und 11 ungültigen Stimmen zur neuen Pressereferentin gewählt.

Sie wird bei ihrer Arbeit von Sonja Wencker unterstützt werden.

12c.) Wahl eines Kassenprüfers

Phillip Lessing, Niklas Stein und Henning Jensen lassen sich zur Wahl aufstellen. Bei dem ersten Wahldurchgang bekommt Phillip Lessing 19 Stimmen, Niklas Stein 8 Stimmen und Henning Jensen 23 Stimmen.

Danach folgt eine Stichwahl zwischen Phillip Lessing und Henning Jensen, bei 10 Enthaltungen erhält Phillip Lessing 21 Stimmen und Henning Jensen 31 Stimmen.

Damit ist Henning Jensen neuer Kassenprüfer.

13.) Anträge der Horten und Delegierten

Dem ersten Antrag (siehe Anlage) wird mit 8 Enthaltungen und 54 Ja-Stimmen stattgegeben.

Dem zweiten Antrag (siehe Anlage) wird mit 7 Enthaltungen und 55 Ja-Stimmen stattgegeben.

2003	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31										
Januar																																									
	01.Mi	02.Do	03.Fr	04.Sa	05.So	06.Mo	07.Di	08.Mi	09.Do	10.Fr	11.Sa	12.So	13.Mo	14.Di	15.Mi	16.Do	17.Fr	18.Sa	19.So	20.Mo	21.Di	22.Mi	23.Do	24.Fr	25.Sa	26.So	27.Mo	28.Di	29.Mi	30.Do	31.Fr										
Februar																1. erw. LWR						EDV-Seminar Forsteinsatz Burg Ludwigstein						Orchideenwiese													
	01.Sa	02.So	03.Mo	04.Di	05.Mi	06.Do	07.Fr	08.Sa	09.So	10.Mo	11.Di	12.Mi	13.Do	14.Fr	15.Sa	16.So	17.Mo	18.Di	19.Mi	20.Do	21.Fr	22.Sa	23.So	24.Mo	25.Di	26.Mi	27.Do	28.Fr													
März	Orchideenwiesenforsteinsatz																														Landes-thing										
	01.Sa	02.So	03.Mo	04.Di	05.Mi	06.Do	07.Fr	08.Sa	09.So	10.Mo	11.Di	12.Mi	13.Do	14.Fr	15.Sa	16.So	17.Mo	18.Di	19.Mi	20.Do	21.Fr	22.Sa	23.So	24.Mo	25.Di	26.Mi	27.Do	28.Fr	29.Sa	30.So	31.Mo										
April											Vogelseminar							Kar-freitag			Ostern	Oster-montag			Bäume- und Sträucherseminar																
	01.Di	02.Mi	03.Do	04.Fr	05.Sa	06.So	07.Mo	08.Di	09.Mi	10.Do	11.Fr	12.Sa	13.So	14.Mo	15.Di	16.Mi	17.Do	18.Fr	19.Sa	20.So	21.Mo	22.Di	23.Mi	24.Do	25.Fr	26.Sa	27.So	28.Mo	29.Di	30.Mi											
Mai	Orchideenwiesenseminar 1									Lager- und Fahrtenseminar						Werkzeugseminar							Fledermausseminar						Kirchentag in Berlin												
	Tag der Arbeit										2. erw. LWR					Erlebnis-seminar														Christi Himmelfahrt											
	01.Do	02.Fr	03.Sa	04.So	05.Mo	06.Di	07.Mi	08.Do	09.Fr	10.Sa	11.So	12.Mo	13.Di	14.Mi	15.Do	16.Fr	17.Sa	18.So	19.Mo	20.Di	21.Mi	22.Do	23.Fr	24.Sa	25.So	26.Mo	27.Di	28.Mi	29.Do	30.Fr	31.Sa										
Juni	Kita Berlin					Landeslager in Frörup (Pfingsten)																Orchideenwiesen-seminar 2																			
	01.So	02.Mo	03.Di	04.Mi	05.Do	06.Fr	07.Sa	08.So	09.Mo	10.Di	11.Mi	12.Do	13.Fr	14.Sa	15.So	16.Mo	17.Di	18.Mi	19.Do	20.Fr	21.Sa	22.So	23.Mo	24.Di	25.Mi	26.Do	27.Fr	28.Sa	29.So	30.Mo											
Juli																					33. Offenes Lager																				
	01.Di	02.Mi	03.Do	04.Fr	05.Sa	06.So	07.Mo	08.Di	09.Mi	10.Do	11.Fr	12.Sa	13.So	14.Mo	15.Di	16.Mi	17.Do	18.Fr	19.Sa	20.So	21.Mo	22.Di	23.Mi	24.Do	25.Fr	26.Sa	27.So	28.Mo	29.Di	30.Mi	31.Do										
August		Bundeslager in Erznen																						Blaslager						Familienwaldspiele											
	01.Fr	02.Sa	03.So	04.Mo	05.Di	06.Mi	07.Do	08.Fr	09.Sa	10.So	11.Mo	12.Di	13.Mi	14.Do	15.Fr	16.Sa	17.So	18.Mo	19.Di	20.Mi	21.Do	22.Fr	23.Sa	24.So	25.Mo	26.Di	27.Mi	28.Do	29.Fr	30.Sa	31.So										
September						Musisches Seminar							Streifenführerlehrgang								Überlistete Wildnis						Späherprobenseminar														
	01.Mo	02.Di	03.Mi	04.Do	05.Fr	06.Sa	07.So	08.Mo	09.Di	10.Mi	11.Do	12.Fr	Aktion Hochzeitswald	3. erw. LWR	15.Mo	16.Di	17.Mi	18.Do	19.Fr	20.Sa	21.So	22.Mo	23.Di	24.Mi	25.Do	26.Fr	27.Sa	28.So	29.Mo	30.Di											
Oktober			Tag der deutschen Einheit																													Grulej-fobi									
	01.Mi	02.Do	03.Fr	04.Sa	05.So	06.Mo	07.Di	08.Mi	09.Do	10.Fr	11.Sa	12.So	13.Mo	14.Di	15.Mi	16.Do	17.Fr	18.Sa	19.So	20.Mo	21.Di	22.Mi	23.Do	24.Fr	25.Sa	26.So	27.Mo	28.Di	29.Mi	30.Do	31.Fr										
November	Gruppenleiterfortbildung							Forsteinsatz Burg Ludwigstein																																	
	01.Sa	02.So	03.Mo	04.Di	05.Mi	06.Do	07.Fr	08.Sa	09.So	10.Mo	11.Di	12.Mi	13.Do	14.Fr	15.Sa	16.So	17.Mo	18.Di	19.Mi	20.Do	21.Fr	22.Sa	23.So	24.Mo	25.Di	26.Mi	27.Do	28.Fr	29.Sa	30.So											
Dezember																																									
	01.Mo	02.Di	03.Mi	04.Do	05.Fr	06.Sa	07.So	08.Mo	09.Di	10.Mi	11.Do	12.Fr	13.Sa	14.So	15.Mo	16.Di	17.Mi	18.Do	19.Fr	20.Sa	21.So	22.Mo	23.Di	24.Mi	25.Do	26.Fr	27.Sa	28.So	29.Mo	30.Di	31.Mi										
Januar (2004)																																									
	01.Mi	02.Do	03.Fr	04.Sa	05.So	06.Mo	07.Di	08.Mi	09.Do	10.Fr	11.Sa	12.So	13.Mo	14.Di	15.Mi	16.Do	17.Fr	18.Sa	19.So	20.Mo	21.Di	22.Mi	23.Do	24.Fr	25.Sa	26.So	27.Mo	28.Di	29.Mi	30.Do	31.Fr										
2003	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31										

14.) Verschiedenes

Stefan Jürgensen verweist noch einmal darauf, dass die Juleika Anträge zu ihm geschickt werden sollen.

Weiterhin erklärt Stefan Jürgensen, dass die Austrittserklärungen bis spätestens 15.12.2002 bei ihm vorliegen sollen, sonst ist das Mitglied noch ein Jahr zahlungspflichtig.

Bei der Abstimmung für den Ort des nächsten Landesthings bekam Glücksburg 11, Frörup 12

und Tangstedt 26 Stimmen. Damit findet das nächste Landesthing am 30. März 2003 in Tangstedt statt.

Ende des Things: 14³⁴ Uhr

Protokollführerin

wiebke Gerlach

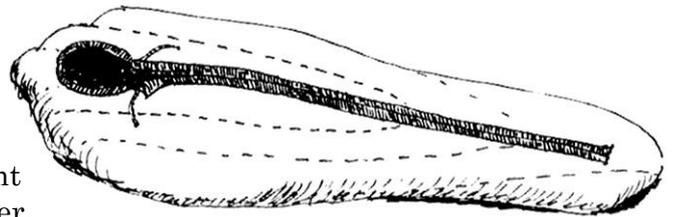
(Sperberhorte Burg)

Pfingsten 2003

Die Zeit zwischen 800 und 1050 wird als die Wikingerzeit bezeichnet. Das Wort Wikinger stammt aus dem Altnordischen, der Sprache der Nordmänner.

In ihm ist das kleine Wörtchen „vik“ enthalten, was Bucht oder Förde bedeutet.

Fast 1000 Jahre später, nahe des ehemaligen Handelsplatzes Haithabu, in einem hügeligen Teil Schleswig-Holsteins, soll ein Lager stattfinden, von dem Eingeweihte wissen, dass es sich um ein Treffen eines kleinen grünen Volkes handelt - nämlich um unser



Landeslager 2003

in den Fröruper Bergen

Motto: „Wikinger und Nordmänner“

Vielleicht können wir uns nicht mit ihrem Handel identifizieren oder nicht mit ihren Göttern, dafür vielleicht mehr mit ihrer einfachen Lebensweise und ihren handwerklichen Geschicken.

Ein Motto also hoffentlich, mit dem jeder etwas anfangen kann, ein Motto, was zum Basteln und Werken anregt oder ein Motto, um in der früheren Geschichte unseres Landes Schleswig-Holstein zu forschen. Ein Motto, das sich bestimmt mit Leben füllen lässt!!!

zum Beitrag in den nn 2/2002:

“Top oder Flop? Die landesweite Schatzsuche“

Ich habe die NN zwar erst reichlich spät bekommen (25.10.02), mich aber doch sehr gefreut, mal wieder drin zu lesen. Der Artikel über die Schatzsuche findet allerdings nicht ganz meine Zustimmung:

Vorweg muss ich allerdings erwähnen, dass ich mit der Raubwürgerhorte (der jüngsten im Felde, mit der kürzesten Strecke ☺) gelaufen bin.

Ich fand (vielleicht auch daher) die Schatzsuche 2002 ein total gelungenes Lager, für das ich gerne den Aufwand betrieben habe, von Burg nach Oldenburg/Holst. (!!) zu gurken und auch ein paar Euro locker zu machen.

Henning hat recht, wenn er die hohen Kosten betrachtet, jedoch denke ich, dass jeder Teilnehmer vorher weiß, wie viel es ungefähr kosten wird und sich daher entscheiden muss, ob er sich das leisten kann/will. Das Orga-Team hat sicherlich nichts/nicht viel dabei übrig gehabt. Der “Service”, den die Leitung dafür bot, ist aus meiner Sicht nicht zu bemängeln und auch recht umfangreich gewesen, sieht man auch mal die(das) Wochenende(n??) der Vorbereitung. Die Schatzsuche ist für mich nicht mit einem Wochenendlager vergleichbar, das in der heimischen Hütte natürlich wesentlich günstiger ausgetragen werden kann. Welchen begründeten Vorwurf soll sich die Lagerleitung also ausgesetzt sehen?

Die Länge der Strecken, wie auch ich durch Erzählungen unschwer am Abschlussabend feststellen konnte,

haben einige Gruppen vielleicht tatsächlich überfordert, aber die junge Leitung der Schatzsuche hat eventuell nicht die ausreichende Erfahrung gehabt abzuschätzen, welche (wie lange...) Strecken für die jeweiligen Gruppen geeignet sind.

Nichts desto trotz möchte ich kurz auf die “modernen Waldläufer” eingehen, die die Bundesstrasse als den “kürzesten Weg” betrachten. Nach meiner Erinnerung gab es an allen (bis auf der 2.) Stationen jeweils ausreichend Kartenmaterial (*Anm. der Red.:* die Menge und Qualität des verteilten Kartenmaterials richtete sich ebenfalls nach Alter und Stärke der Gruppe), dass eine Kompasspeilung möglich machte (meine Betrachtung des kürzesten Weges). Ich denke, dass falscher Ehrgeiz die Gruppen (meine ebenfalls) auf die Bundesstrasse, den wohl eher bequemsten Weg, geführt hat!?

Für die nächste Schatzsuche - ich finde es muss sie weiterhin geben (Uuiii, jetzt habe ich was gesagt...) - denke ich, gibt es einige Verbesserungsvorschläge. Dies ist aber immer möglich und nicht nur auf diese eine Veranstaltung zu münzen.

Ich fand die Schatzsuche toll, was ich auch von der Gruppe sagen kann, in der ich mitgelaufen bin. Vielen Dank an die Leitung!

Plapper
(Sperberhorte Burg)

Schatzsuche Die 2.

Ich möchte kurz noch einen Gedanken für die nächste Schatzsuche loswerden, wo ich schon dabei bin.

Das "Austauschen" der Wimpel ☺ auf der Landesweiten Schatzsuche, wie es die letzten Male praktiziert wurde, könnte durch ein Losverfahren ersetzt werden.

Treffen sich 2 Gruppen, die die Wimpel offen tragen sollten (es darf nicht gelogen werden, wie immer....), wird in einem Losverfahren (schlicht 3 mal mit Streichhölzern, durch den Ältesten am Platze) festgelegt, wer den Wimpel der anderen Gruppe bekommt. Möchte man sich dem Risiko nicht aussetzen, hat man eben Pech gehabt und muss auf der Hut sein, nicht entdeckt zu werden. Gruppen, die keine Wimpel mehr

haben, werden dann natürlich kontaktfreudig werden.

Zwei Gruppen sind für mich "aufeinandergetroffen", wenn durch ein kurzes, leichtes "Anticken" ein Mitglied der "anderen" Gruppe berührt wurde.

Wenn gemogelt wird oder eine Gruppe der anderen wegläuft, kann dies an der nächsten Station berichtet und beurteilt werden.

Von Vorteil wären der Bestand von ansehnlichen Wimpeln und geraden Nasen ☺!

Jede Gruppe kann so viele Wimpel haben, wie sie Glück (vorher Kraft) hat und darf natürlich auch nur mit zwei Wimpeln den Schatz heben.

Jo, soweit.

Plapper
(Sperberhorte Burg)

Walderlebnistag in Lübeck

Für den 15. Juni 2002 hatte das Stadtforstamt Lübeck mit großen Tafeln und etlichen Berichten in der Presse für den ersten Lübecker Walderlebnistag geworben. Es wurden 2000 – 3000 Besucher erwartet.

Wir sollten an diesem Tag in unserem Camp unter anderem für das leibliche Wohl der Gäste sorgen. Eine Woche vorher stand dann in der Zeitung, dass die Waldjugend Israelsdorf Basteln für alle anbietet. Na prima. Jetzt mussten wir uns etwas einfallen lassen. Wir

entschieden uns für Astscheiben stempeln.

Vier Brotkisten mit dünnen Holzscheiben müssten reichen, dazu etliche Bretter mit Schmirgelpapier, Akku-bohrer und Band. Dann habe ich noch etliche Stempel geschnitten.

Das Forstamt hatte ein großes Programm organisiert. Sämtliche Vereine und Verbände, die Irgendetwas mit dem Wald zu tun haben, hatten ihre Stände aufgebaut. Vom Kindergarten über Holzschnitzer und

Jäger bis zu sämtlichen Holzernte- und Verarbeitungsmaschinen war alles vertreten. Sogar ein Lift, der die Besucher 35 m hoch über die Baumkronen beförderte. Wir hatten Kaffee, Kuchen, Getränke, Grillwurst und Stockbrot anzubieten.

Dazu Kinderspiele, Kugelschaukel, Kunsthandwerk und einen riesigen Informationsstand mit Prospekten, Arbeiten aus den Gruppenstunden und reichlich Anmeldungen für die Info-Mitgliedschaft.

Wir übernachteten im Camp, um dem erwarteten Ansturm gewappnet zu sein. Und dann ging's los. Ab 09.30 Uhr strömten die Besucher in den Wald. Manchmal hätten wir fast das Tor wegen Überfüllung schließen müssen, so viele begeisterte und interessierte Gäste waren im Camp. Ohne Tommis und Detlevs Hilfe wäre Oli am Grill so manchmal verzweifelt.

Am Bastelstand war ununterbrochen Hochbetrieb, jeder wollte sich seinen Anhänger stempeln und als Erinnerung

mitnehmen. Gut, dass wir Hilfe von Eltern und Bekannten hatten. Selbst der kurze, aber heftige, Regenguss am späten Nachmittag konnte die Leute nicht vertreiben.

War eben Walderlebnistag, und dazu gehören auch ein paar Tropfen Regen.

Benett hatte alle Hände voll zu tun, die Pfützen auf den Wegen mit Kies aufzufüllen.

Als wir abends alles abgebaut hatten, saßen wir noch gemütlich und fröhlich, aber geschafft am Feuer und klönten.

Am nächsten Tag wurde dann klar Schiff gemacht.

Der restliche Stockbrotteig hatte sich reichlich vermehrt, so dass wir für alle noch Brote backen konnten. Nach den Reaktionen der Besucher war der Walderlebnistag ein riesiger Erfolg, der im nächsten Jahr wiederholt werden sollte.

Oli
(Biberhorte)

Das Hermelin

(*Mustela erminea*)

Aussehen

Um das Große Wiesel, eine andere Bezeichnung für das Hermelin, zu erkennen, muss man auf ein Raubtier mit einer Körperlänge von 24-29 cm, einer Schwanzlänge von 8-12 cm und einen, von Kopf bis zum Schwanzansatz, gleichmäßig breiten Körperbau achten.



Passend

dazu sollte das Hermelin auf der Unterseite weiß mit gelblicher Tönung sein (*Anm. der Red.:* sollte das nicht der Fall sein, bitte anmalen). Wenn das Schwanzende auch noch schwarz und die Körperoberseite je nach Jahreszeit entweder braun (Sommermonate) oder weiß (Wintermonate) ist, so kannst Du

behaupten, ein Hermelin gesehen zu haben.

Vorkommen

Hermeline kommen nördlich des Balkans und der Pyrenäen in ganz Europa vor.

Auf den Kontinenten Asien (Nord- und Mittelasien) sowie Nordamerika ist das Große Wiesel ebenfalls beheimatet.

Übrigens: Je nach Lebensraum eines Hermelins, verhält es sich auch mit seiner Fellfarbe unterschiedlich. In einer ganzjährig warmen Umgebung kann es der Fall sein, daß das Hermelin zu jeder Jahreszeit mit braunem Fell auftritt. Das Gegenteil tritt in Gegenden auf, die ganzjährig kalt sind. Hier ist das Hermelin das gesamte Jahr über in weiß gekleidet.

Als Behausung dienen ihm Erdlöcher, Maulwurf- und Hamsterröhren, Felsklüfte, Mauerlöcher, Ritzen, Steinhäufen und unbewohnte Gebäude.

Jagdverhalten und -revier

Auf dem Speiseplan des Hermelins stehen alle Arten kleinerer Säugetiere und Vögel. So erliegen Mäuse, Maulwürfe, Hamster, Kaninchen, Sperlinge, Lerchen und ab und an sogar ein Hase dem dämmerungsaktiven Jäger, der auch ausgezeichnet springen, klettern und schwimmen kann.

Zudem hat er ausgezeichnete Seh-, Hör- und Geruchssinne.

Das Jagdverhalten ist weitestgehend angeboren. So erliegt die Beute fast immer einem Biss in den Nacken durch die spitzen Eckzähne des Hermelins.

Ebenso ist das Beutefangverhalten des Hermelins angeboren, demnach es alle in seiner Nähe befindlichen Beutetiere

tötet, auch wenn es schon längst gesättigt ist.

Das Revier - bestehend aus Wäldern, Steppe, Parks und Gärten - eines männlichen Hermelins kann im nahrungsärmeren Winter bis auf eine Größe von 40 Hektar wachsen.

Feinde

Zu den natürlichen Feinden gehören Greifvögel, Hunde und Katzen.

Auch wenn das Hermelin kräftemäßig völlig unterlegen ist, beobachtet man ein Trotzverhalten bei feindlichen Begegnungen. So läuft es nicht davon, sondern greift den übermächtigen Gegner trotz geringer Erfolgsaussichten an.

Dabei hört man als Laute keckernde und gellenden Schreie.

Nachwuchs

Männliche und weibliche Hermeline leben in der Regel nur während der Paarung zusammen. Die Tragzeit des Weibchen beträgt zwischen sieben und zwölf Monaten.

In der Wurfzeit April/Mai bringt das Weibchen zwischen 3 und 9 blinde Jungen zur Welt. Nach 6 Wochen öffnen sich die Augen und die Säugezeit ist bereits nach der 7 Woche beendet. In den 4-5 Monaten, welche die Mutter mit ihren Jungen verbringt, macht sie Ausflüge mit ihrem Nachwuchs (Anm. der Red.: z.B. in den Erlebniswald Trappenkamp) und leitet ihn an.

Im Herbst verlassen dann die jungen Hermeline ihre Mutter.

P.S. Hier sollte eigentlich der von Uli eingeforderte Bericht über die Wölfe stehen – ich denke, der kommt nächstes Mal...

Es ist heiß - im wahrsten Sinne des Wortes!

Das Feuer

Das Feuer ist eines der wichtigsten Aspekte in der frühesten Entwicklung des Menschen, und auch noch heute gibt es feste Anwendungsgebiete, wo es benötigt wird.

Seit jeher hat das Feuer den Menschen fasziniert - anders sind die diversen Brandstiftungen ja wohl nicht zu erklären - und in vielen Kulturen wurde und wird ihm magische Kräfte zugesprochen.



Dieser Meinung stimme ich voll zu, denn kennen wir Kohten- und Jurtenreisende nicht alle das Gefühl, dass, wenn wir leise am Feuer sitzend das Knistern registrieren und die Wärme spüren, "in uns" alles ganz ruhig wird?

Nun ist es natürlich eine Frage der Interpretation, was letztendlich "Magie" ist, aber faszinierend ist Feuer allemal, und etwas Magie kann nicht schaden - also wollen wir mit dem Feuer zaubern!

Nun aber erst einmal zum Anfang des Feuers

In der Späherprobe (Fang 39/90) unter Punkt 13 steht geschrieben: „Beherrschung von Feuerstellen unter besonderer Berücksichtigung der Waldbrandverhütung“.

In dem ersten Absatz steht, dass drei verschiedene Feuerstellen angelegt werden müssen. Toll finde ich dabei die Anmerkung „Empfehlenswert wäre es,

diesen Punkt unter extrem ungünstigen Bedingungen zu machen...“ Jau, toll sind dabei die Hortenleiter, die es ihren Wildlingen auftragen, es in dieser Situation aber selber kaum hinbekommen... genug der Abschweifung...

Es ist uns aufgetragen worden, irgendwie ein Feuer zu zaubern - aber es steht nicht dabei wie!

Nun gibt es Leute, die nutzen einfach fossile, aufgearbeitete Brennstoffe, welche sie in irgendwelchen Kanistern finden und dann anzünden. Qualmt etwas, und man muss darauf achten, dass es niemand sieht, aber es brennt! Aber mir kommt es in diesem Augenblick eigentlich mehr auf das "wie anzünden" an.

Mit dem Feuerzeug kann es jeder, mit dem Streichholz haben die ersten schon Probleme und von Magnesium wollen die meisten schon gar nichts mehr gehört haben (Ich gehe jetzt nicht auf das Feuermachen mit Magnesium ein. Wer Infos möchte, melde sich bei mir). Aber es gibt eine Art von Feuermachen, welche sowohl eine Kunst als auch eine leicht zu erlernende Art von Handwerk ist.

In der Bronzezeit war diese Art sehr verbreitet; inwieweit sie schon vorher existierte, kann ich leider nicht sagen, aber mein Gefühl sagt mir, dass schon Menschen vor der Bronzezeit diese gleich beschriebene Art von Feuermachen beherrschten.

Was wurde uns im Geschichtsunterricht über die Steinzeitmenschen berichtet?

Dass sie zwei Feuersteine aneinander schlugen und mit den Funken ein Feuer entzündeten. Die Leute müssen viel Geduld gehabt haben, denn ich habe das nicht geschafft. Das liegt eventuell daran, daß Feuersteine nur kurze, einzelne und fast kalte Funken erzeugen (!).

Das Geheimnis liegt nun in einem der Steine - das ist kein Feuerstein, sondern Pyrit, auch Katzensgold genannt.

Wenn man nun Pyrit schlägt, kommen zum einen mehr Funken und zum anderen legt sich auf den darunter liegenden Zunder auch noch ein feiner Staub, welcher aus dem Abrieb entsteht. Dieser Staub entzündet sich nach einiger Zeit durch einen der Funken.

Zeit und Geduld muss man auch hier mitbringen. Ich benötigte beim letzten Mal fast eine Viertelstunde, bis sich etwas tat.

Man kann neben Pyrit auch Markasit verwenden.

Nun zum wichtigsten Teil und dazu gleich eine Frage: Welches Wort versteckt sich im Namen "Zunderschwamm"? Ganz richtig: „Zunder“.

Der „Echte Zunderschwamm“ (Fomes fomentarius) ist ein Baumpilz, der als Parasit vor allem an älteren Bäumen zu finden ist.

Dieser mehrjährige korkig-zähe Fruchtkörper erreicht eine Größe von 20 bis 30 Zentimetern und wächst huf- oder konsolenförmig am toten Holz. Die braune bis graue Oberseite ist in wellig-rillige Zonen geteilt und besitzt eine harte Kruste.

Die hell- bis dunkelbraune Unterseite besteht aus einer feinen Schicht Poren, in deren Röhren die Sporen heranreifen. Bevorzugt befällt er die Buche, in nördlicheren Breiten auch die Birke bzw. in südlicheren die Eiche. Aber auch Ahorn, Erle, Esche und Pappel können dem Pilz als Wirt dienen.

Der Pilz verursacht Kernfäule bzw. Weißfäule, d.h. er "ernährt" sich von der Zellulose, dem Lignin (gewissermaßen das „Skelett“ des Baumes) und den Kohlenhydraten im Stamm, der auf diese Weise in ein helles, feuchtes und weiches Holz zersetzt wird.



Dieser Baumpilz ist für unser Feuermachen neben dem Pyrit das wichtigste Material.

Habt Ihr gerade einen dieser Pilze zur Hand? Schneidet mal ein Stückchen heraus und zündet es an - es glüht langsam bis zum letzten Stückchen auf!

Als Zundermaterial ist aber nur die Mittelschicht zwischen der oberen Kruste und der unteren Poren- bzw. Röhrenschicht geeignet.

Diese Mittelschicht muss zuerst aus dem Pilz herausgeschnitten werden. Dann wird das weiche Fruchtfleisch zunächst in Scheiben geschnitten und getrocknet.

Es gibt noch einen Trick, wie der Zunder besser und schneller anfängt zu glühen. Man muss dazu den Pilz vor dem Trocknen noch vorbehandeln. Und zwar musst Du den in Scheiben geschnittenen Pilz eine zeitlang in Harnsäure tränken und anschließend trocknen lassen. Probiert es ruhig mal aus (PS: ja, es ist ernst gemeint!)

Nach dem Trocknen muss die Masse weich geklopft werden. Es empfiehlt sich auch, das Zundermaterial vor dem eigentlichen Gebrauch noch einmal kräftig aufzulockern und zu zerreiben.

Wer es jetzt ganz im Stile der Bronzezeit machen möchte, der nehme eine handtellergroße Muschel, gebe kleingeraspelten Zunderschwamm herein und haue nun gezielt mit dem Pyrit die Funken drauf. Wer keine Muschel zur Hand hat, kann auch eine kleine, sehr flache Kupferschale nehmen.

Diese könnt Ihr auf einem Hortenabend selber machen. Nehmt dafür Kupferblech, schneidet mit einer Blechschere eine handtellergroße Scheibe aus und treibt diese mit einem speziellen Hammer, welcher vorne einen runden Kopf hat. Wenn Ihr vorsichtig und gezielt schlagt und den Rand noch kurz schleifen würdet, bekommt Ihr nach kürzester Zeit eine feine kleine eigene Schale.

Zurück zum Pyritschlagen – irgendwann kommt eine Flamme (welche meist schnell erlischt und dieses auch soll) und der Zunder fängt dann an zu glühen.



Wenn der Zunder glüht, hast Du es geschafft! Nun musst Du den Zunder eventuell an ein zweites, größeres Stück Zunder halten und etwas anblasen, so dass auch dieses Stück glüht.

Nun möchtest Du aber Flammen - dafür hast Du Dir (hast Du!) schon als "Zündmaterial" dünne Stöckchen, Späne, Kienhölzchen oder auch Stroh beziehungsweise trockene Moose bereitgelegt.

In diese Materialien bettest Du nun Deinen Zunder und fängst an zu pusten! Nach kurzer Zeit hast Du ein Feuerchen. Sei jetzt nach der ganzen Mühe kein Idiot und laß es wieder ausgehen - lege gleich wieder dünne Ästchen nach! Ein Feuer will genährt werden!

- Kurze Materialliste: **Zunderschwamm**; frage Deinen Patenforster, ob Du in seinem Revier einige Pilze von den toten Bäumen entfernen darfst. **Pyrit oder Markasit**; dieses bekommst Du im Mineralienhandel. Vorsicht - teuer! Frage den Verkäufer nach "unansehnlichen" Stücken - Du willst das Pyrit ja nicht sammeln und ausstellen. **Muschel oder Kupferschale**.

Noch etwas zu der Muschel oder Kupferschale.

Ein Behältnis hat den Vorteil, dass Du das "Zündmaterial" auf, bzw. in das

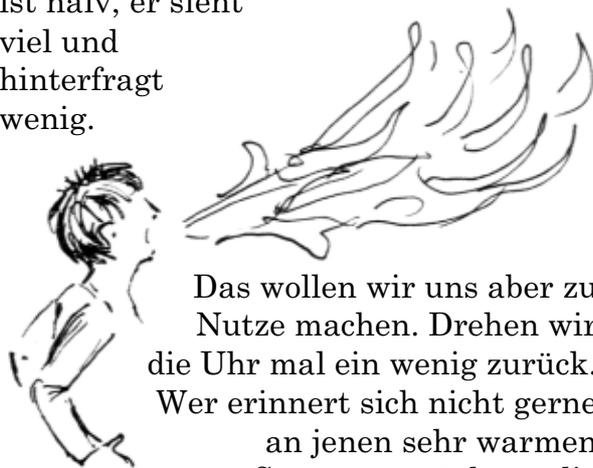
Behältnis tust, den glühenden Zunder hinein steckst und das Ganze jetzt anheben und an deinen Mund zum Pusten führen kannst.

Im Vorfeld kannst Du schon Deine Feuerstelle vorbereiten. Hierzu baust Du Dir ein kleines Pyramidenfeuer auf, in dessen Kernmitte sich z.B. Späne befindet. Nun gibst Du vorsichtig Dein Feuer aus der Schale in die Späne.

Nun "zaubern" wir mit dem Feuer.

Wie anfangs schon erwähnt, übt das Feuer auf uns Menschen eine große Faszination aus. Besonders Heiler, Druiden, Zauberer und Gaukler nutzten geschickt das Feuer, um zu imponieren - ja, um gar die Menschen zu täuschen. Der Mensch

ist naiv, er sieht
viel und
hinterfragt
wenig.



Das wollen wir uns aber zu
Nutze machen. Drehen wir
die Uhr mal ein wenig zurück.

Wer erinnert sich nicht gerne
an jenen sehr warmen
Sommer zurück, an die

zurückliegende freudige Erwartung, an
das BuLa 2000 in Rehns!

Fest eingebrannt ist bei mir ganz
nebenbei der Hayk, welcher von einem
nicht nur mächtig viel

Hintergrundwissen abverlangte, son-
dern auch eine Menge psychische wie
physische Energie einfach mal so
verbrauchte (O-Ton einiger meiner
begleitenden Wildlinge: können wir
nicht einfach aufgeben?).

Zurück zum Lager. Dort stand er. Gar
nicht weit vom Nordschiff entfernt und
mit herrlichen Blick über das gesamte
Lager: der Hamburger Royal TS! Das,
was ihn aber so besonders gemacht hat,
war die Faszination am Feuer. Nun ja,
das Feuer in der Feuerschale am
Fußende der Plattform wollte nie so
recht brennen, aber trotzdem gelang es
uns an manchen Abenden, den Royal in
ein besonderes Licht zu hüllen - in das
Licht vom Feuer. Viele werden sich
noch an unsere Feuerspuckaktionen
erinnern.

Ah, werden einige jetzt sagen, das
Feuerspucken! Viele sind von Euch an
einem Abend auch unserem Angebot
gefolgt und haben es selber unter
unserer Anleitung einmal ausprobiert.
Und wie es sich für die meisten
herausstellte, war es dann auch gar
nicht so schwierig! Die größte Über-
windung war es wohl, das Petroleum
irgendwie in den Mund hinein zu
bekommen.

Genau um das Feuerspucken geht es
auch jetzt in diesem Beitrag. Aber nicht
mit Petroleum, sondern mit
Lykopodium.

Feuerspucken mit Petroleum ist einfach
und sehr kostengünstig. Allerdings
muss ich sagen, dass ich zwar auch
weiterhin mit Petroleum Feuerspucken
werde, aber es nicht mehr mit Kindern
machen werde.

Wenn ich es mit Älteren mache, hoffe
ich, wie in der Vergangenheit auch,
dass sie ein gesundes Einschätzungs-
vermögen mitbringen werden.

Meines Erachtens ist an der Art des
Spuckens mit Petroleum nichts
einzuwenden, aber die Gefahr, dass ein

Kind das Zeug ´runterschluckt, ist doch etwas zu groß geworden.

Eigentlich haben wir einen körpereigenen natürlichen Mechanismus, der das Runterschlucken verhindern soll - nämlich, dass man vorher „kotzen“ muss. Aber wenn dieser Mechanismus mal ausfällt?

Ein weiteres Manko an der Petroleumspuckerei ist es, dass man vor dem Publikum die Flüssigkeit aufnehmen muss - das nimmt dem Ganzen doch etwas die Spontaneität.

Und hier kommt das Lykopodium zum Einsatz.

Es verbrennt fast rückstandslos, ergibt ein sehr helles Licht und ist leider sehr teuer :-). Es muss hier gleich am Anfang von mir gesagt werden, dass man mit Lykopodium aus Kostengründen nicht so verschwenderisch sein kann wie mit Petroleum! 50 Gramm kosten bei uns in der Apotheke 4,99 Euro. Auch möchte ich gleich noch auf einen wichtigen Artenschutzaspekt hinweisen.

Das Lykopodium kommt aus der Familie der Bärlappkräuter. Davon, dass auch der anfangs genannte Personenkreis das Pulver für sich genutzt hat, zeugen schon die Namen aus dem Volksmund: Hexenkraut, Druidenkraut, Teufelsklaue.

Nun, das Problem, vor welchem wir stehen: Bärlapp steht in Europa unter Naturschutz! Das Lykopodium, welches wir in unseren Apotheken bekommen, kommt vorwiegend aus China und Nepal, wo es im großtechnischen Stil angebaut wird. Für die Pyrotechnik benötigt man von dem Bärlapp das Sporenmehl, unser Lykopodium, im

Volksmund auch Blitzpulver oder Hexenmehl genannt.

Es kommen immer wieder mal Diskussionen über ein mögliches Importverbot wegen des Artenschutzabkommens auf.

Aber zum einen muss ich sagen, dass das gewonnene Lykopodium nicht aus dem Raubbau kommt, sondern extra in den oben genannten Ländern angebaut wird, und zum anderen gibt es nicht wirklich richtigen Ersatz, worauf man zurückgreifen könnte.

Man kann sein Glück zwar mit Mehl oder auch Holzstaub versuchen, aber die Flammenbilder

unterscheiden sich gravierend von dem des Lykopodiums. Ihr müsst es jeder für Euch selber entscheiden, ich finde es einfach nur wichtig, Euch darüber aufzuklären.

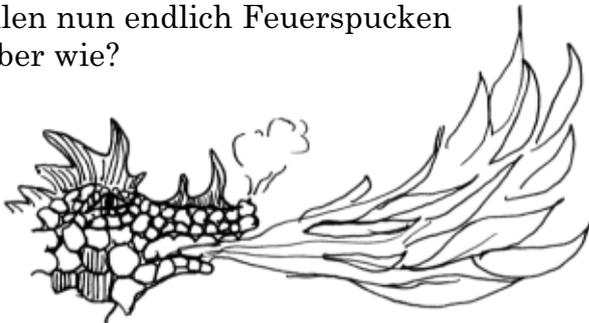
Man kann einfache, wirkungsvolle Tricks mit Lykopodium machen, wie zum Beispiel etwas Pulver in einem kleinen Behälter versteckt und das schnell auf eine am Boden befindliche Flamme gestreut, ergibt eine helle Stichflamme - damit zieht man alle Augen auf sich! Aber aufpassen! Das darfst Du **NIE** an einem Kohtenfeuer machen! Schon gar nicht ohne Übung! Es darf sich keine Person in der Nähe der Lykopodiumflamme befinden!



Weitere Punkte, welche Ihr unbedingt im Umgang mit Lycopodium befolgen müsst:

- Lycopodium gehört als loses Pulver nicht in die Hände von Kindern
- In der Luft verwirbeltes Lycopodium ist explosionsgefährlich! Rauchverbot sowie generelles Feuerverbot bei Umpack- oder Abfüllarbeiten
- Bärlappsporen können bei Allergikern eine Reaktion verursachen
- Bei mehrfach hintereinanderfolgenden Lycopodium-Einsätzen bedenken, dass unverbrannte Lycopodiumreste eine Feuerbrücke bilden können und es so zu einer unkontrollierten Brandausbreitung kommen kann
- Immer ausreichend Sicherheitsabstand zu Personen und brennbaren Gegenständen einhalten
- Flammen niemals gegen Menschen oder Tiere richten
- Beim Feuerspucken darauf achten, dass die Flamme (z.B. durch Drehen der Windrichtung) zurückschlagen könnte

Nun aber genug der Theorie. Wir wollen nun endlich Feuerspucken - aber wie?



Sollen wir das Pulver einfach in den Mund stopfen und als Brei in die

Flammen prusten? Eine Lachnummer hätten wir dann schon mal, aber wie ich am Anfang schon bedauert habe, wäre dann ja die ganze Spontaneität nicht vorhanden. Also müssen wir uns etwas anderes ausdenken.

Was wir bräuchten wäre ein Gefäß, in welchem wir das Lycopodium aufbewahren und bei Bedarf einfach nutzen könnten - ohne eine weitere Umverpackung!

Ich gehe jetzt einfach mal davon aus, dass Eure gesamte Horde begeistert ist, in nächster Zeit einmal Feuerspucken zu können (die Tage werden wieder kürzer - es wird wieder früher dunkel!). Also stelle ich hier mal die Einkaufsliste für mehrere Personen für den Bau eines Lyko-Eies auf.

Eure Hortenleitung bestellt einige Tage vorher das Lycopodium in der Apotheke ihres Vertrauens, oder bei mir. Kosten und Bestelladresse steht im Anschluss des Beitrags. Vergleicht bitte die Preise!

Als nächstes besorgt irgendein Wildling eine Platte voll mit Ü-Eiern! Die Schokolade wird aufgegessen, die Alufolie getrennt gesammelt und die Überraschungen sendet Ihr mir einfach per Post zu :-). Dann braucht Ihr noch alte, nicht mehr benötigte Filzstifte, außerdem Sekundenkleber, mindestens eine Kerze, eine kleine Säge (Brotmesser reicht auch) und einen 5 mm dicken Nagel. Euer Fahrtenmesser benötigt Ihr eventuell auch.

Als erstes nimmst Du Dir den Filzstift vor. Du entfernst den Verschluss am Ende und schlägst vorsichtig die „Mine“ raus. Auch die Malspitze musst Du entfernen. Du hast nun einen hohlen

Stab, welchen Du auf ca. 6 cm Länge, von der vorderen Spitze aus gemessen, kürzt.

Dann wenden wir uns dem Ei zu. Bitte öffne es und lege erst einmal den Deckel (die kleine Hälfte) beiseite.

Du nimmst nun deinen Nagel und erwärmst ihn über der brennenden Kerze. Ist er heiß, stichst Du mit ihm in den Boden (genau in der Mitte) ein Loch. Erwärme den Bohrer noch einmal, und weite das Loch noch ein wenig. Dann nimmst Du Dein vorbereitetes Röhrchen und schiebst es vorsichtig mit der Spitze voran in das Loch hinein, ca. 1 cm tief sollte das Röhrchen im Ei stecken.

Damit sich beide Gegenstände nicht wieder voneinander lösen, streichen wir noch etwas Sekundenkleber drum herum. Achte darauf, dass das Loch gut verschlossen ist!

Wenden wir uns nun dem Deckel zu. Auf diesem befindet sich ein kleiner Sockel. Von dem Sockelrand ausgehend machst Du 3 Millimeter weiter mit dem heißen Nagel ein 5 mm breites Loch. Das wiederholst Du noch drei mal und zwar so, dass optisch ein Viereck entsteht.

Die Lochgröße sollte wirklich so um die 5 bis 6 mm Durchmesser haben, da bei zu kleinen Löchern feinerer Staub ausströmt, welcher sich schlechter entzündet. Putze nun die Ränder der Löcher vorsichtig mit Deinem Messer, so dass kaum geschmolzener Kunststoff als Rand stehen bleibt.

Deine Feuerspuckvorrichtung ist nun fertig! Später wird die gesamte untere Kammer gefüllt. Beachte bitte das Röhrchen! Halte es bei dem Befüllen zu!

Man verschließt das Ei und bläst in das Röhrchen. Innen im Ei wird das Pulver mit der Luft verwirbelt, um dann vorne aus den Löchern gepresst zu werden. Übt das vorher doch mit Mehl - das ist etwas billiger! Triffst nachher das ausgestossene Lykopodium auf eine brennende Kerze oder Fackel, dann entsteht eine große waagerechte Stichflamme.

Während des Blasvorganges sollte man das Lyko-Ei langsam etwas drehen.

Was jetzt kommt, ist das Üben. Nicht nur, dass Ihr das Pulver in die Flamme bekommt, sondern die allgemeine Handhabung des Lyko-Eies. Wichtig ist es, das Ei vor dem Publikum zu „verstecken“.

Versucht es mit Tricks, zum Beispiel, dass Ihr das Ei in Eurem Hemdsärmel versteckt, die leeren Hände vorzeigt, um dann heimlich das Lyko-Ei in die Hand zu schütteln und zu blasen! Es gibt immer wieder Leute, die sich wundern, wie man aus einer leeren Hand eine Stichflamme zaubern kann. Das Problem sind hierbei aber die Löcher! Aber von Tesafilm habt Ihr ja schon sicherlich gehört - oder?

Beachtet vor dem Feuerspucken bitte noch folgende Hinweise:

- Nur Kleidung aus Naturstoffen tragen, wie z.B. Leinen oder Baumwolle
- Nie alleine üben! Wenn etwas passiert, kann Dir keiner helfen
- Haltet eine Decke zum Löschen parat
- Ein Wasserhahn mit fließendem Wasser sollte in der Nähe sein. Solltest du dich verbrennen, die

Wunde mindestens 10 bis 15 Minuten unter fließendem Wasser kühlen

- Du solltest auf alle Fälle ein Brandwundenverband (Verbands-päckchen, steril) bei Dir führen

Ich wünsche Euch nun viel Spaß und Hals und Brandwund :-)...

Ich verkaufe Lycopodium:

Es sind jeweils 50 g - Päckchen, woraus sich auch ergibt, dass die Mindestbestellmenge 50 g beträgt.

(Genaue Preise bitte bei Seba erfragen, wir dürfen die hier nicht abdrucken – aber für das Geld, das Seba für ein Päckchen incl. Porto & Verpackung haben möchte, würde man so etwa 10

Ü-Eier bekommen). Versand nur innerhalb Deutschlands.

Ein Bestellzettel kann bei mir per Telefon, Fax oder E-Mail angefordert werden, und ich möchte darum bitten, dass auch nur dieser verwendet wird, da ich damit persönliche Daten wie das Geburtsdatum abfragen werde, weil ich das Lycopodium nur an Volljährige oder an Minderjährige mit einem Einverständnis der Eltern ausliefern kann.

Waldjugendbund Hamburg
c/o Sebastian Steinemann
Wulmstorfer Ring 20 b
21149 Hamburg

Telefon: 040 - 701 21 504
Telefax: 089 - 2443 69 003
E-Mail: seba@waldjugendbund.de

Das Spiel mit dem Feuer kann lebensgefährlich sein

Zentrale Erfassungsstelle für Vergiftungen verzeichnet schwere Zwischenfälle nach „Feuerschlucken“!

Am 11. November hat sie wieder begonnen, die närrische Zeit. Aber nicht nur in Karnevalszeiten, auch auf Partys oder zu Silvester erfreuen sich „Feuerschlucker“ großer Beliebtheit. Wer Feuerschlucken – besser „Feuerspucken“ will, muss dafür eine brennbare Flüssigkeit in den Mund nehmen, die dann über eine kleine Flamme „gespuckt“ wird und sich dabei entzündet. Die Brennstoffe können für die Lunge hochgiftig sein. Sie dürfen keinesfalls geschluckt werden oder durch Husten oder „Verschlucken“ in die Lunge geraten, weil dies zu schweren, unter Umständen lebensbedrohlichen Lungenentzündungen

führen kann und lang anhaltende Schädigungen der Lunge die Folge sein können.

Das BgVV berichtet über einen 13-jährigen Jungen, der sich von einem Feuerschlucker eine Flasche eines unbekanntes Brennstoffs abfüllen ließ, um vor seinen Eltern und Freunden als Feuerschlucker aufzutreten.

Dabei habe er sich verschluckt und heftig gehustet.

Erst am folgenden Tag traten erste Symptome auf: Dem Jungen wurde übel; er litt an Durchfall.

Zwei Tage später verstärkte sich der Husten, es kam Fieber hinzu. Es entwickelte sich eine schwere Lungenentzündung, wobei große Bereiche der Lunge durch den Kontakt mit dem giftigen Brennstoff einschmolzen und irreversibel zerstört wurden. Der Junge kam auf die Intensivstation, musste fünf Tage lang beatmet werden, teilweise mit zusätzlicher Sauerstoffgabe.

Bakterien wurden nicht gefunden; allein der Kontakt des Lungengewebes mit dem Brennstoff hatte die schweren Entzündungen hervorgerufen. Erst nach fünf Wochen konnte der Junge aus dem Krankenhaus entlassen werden.

In einem anderen Fall erblindete ein Feuerschlucker, nachdem er ein methanolhaltiges Produkt verschluckt hatte. Insgesamt wurden dem BgVV in den vergangenen Jahren acht Fälle von Vergiftungen beim Feuerschlucken gemeldet. Betroffen sind vor allem Jugendliche.

Das BgVV warnt daher ausdrücklich vor dem leichtfertigen Umgang mit Flüssigbrennstoffen für artistische Zwecke.

Gesundheitsbeeinträchtigungen durch „Feuerschlucken“ und andere dem BgVV von behandelnden Ärzten und den Giftinformationszentren der Länder gemeldete Vergiftungsfälle, die sich im Jahr 2000 ereignet haben, sind in der soeben erschienenen Broschüre „Ärztliche Meldungen bei Vergiftungen 2000“ beschrieben.

Die Broschüre ist kostenlos.

Sie kann schriftlich, per Mail oder Fax beim BgVV angefordert werden (Thielallee 88-92, 14195 Berlin, Fax 030/8412-4970, E-Mail pressestelle@bgvv.de).

Auch ein Download als PDF von der Homepage des Instituts (www.bgvv.de) ist möglich.

Sie finden die Jahresberichte der Zentralen Erfassungsstelle für Vergiftungen in der Rubrik Publikationen/Broschüren.

**Aus: Schleswig-Holsteinisches
Ärzteblatt 2/2002**

LITERARISCHE ECKE

Bevor man die Welt vollendet,
wäre es vielleicht doch wichtiger,
sie nicht zugrunde zu richten.

Auch aus einem abgestorbenen Baum
wird noch ein tüchtiger Balken.

Paul Claudel

Rythm and Synco-pation

that is the true foundation of the

Rumba and the Samba and the ChaChaCha

Dies ist ein Kanon, den man sehr gut ohne Gitarrenbegleitung singen kann. Mit Pimpfen bietet sich an, es auf „Lalala“, oder ähnlichem, zu singen (schlau ist es, für jede Zeile einen neuen „Text“ zu wählen).

Und tanzen dürft ihr auch noch dazu (sieht im Kanon besonders gut aus...).

Das geht so:

Im Kreis aufstellen.

Zeile 1: Vier Schritte zur Mitte hin, an den Stellen, die ich euch bei den Noten liebevoll mit Männchen markiert habe. ZWISCHEN den Schritten mit den Fingern schnipsen. Das muss oft ein bißchen geübt werden.

Zeile 2: Im Takt nach hinten gehen, dabei mit den Armen Scheibenwischer-Bewegungen machen.

Zeile 3: Hände in die Hüften und wackeln! Im letzten Takt („ChaChaCha“) die Hände geräuschvoll im Takt reiben.

Viel Spass!

Hanna



Die Erkenntniss der eigenen Kraft macht bescheiden.

Paul Cézanne



hanna mit apfelsinennetz & brille...



Jenny
ist nicht faul,
sondern nur
schläfrig...



nessie ist heute ein wenig scheu...



TORBEN IST
DER HAHN IM KORB...



Sonja
...tschülp...



viech
sitzt mal
wieder auf
der leitung...

Der Wild-Park des
Landesverbandes
wünscht Euch allen
frohe Weihnachten!

redaktionsschluss
nordnachrichten 1/2003:
30. märz 2003

